
Der Richter Otniel

Bibelstunde über das Buch der Richter - Teil 8

Einleitung

Es gilt nur das gesprochene Wort.

Die Bibel ist ein Brief, den mein Gott mir hat schreiben lassen, wonach ich mich ausrichten soll und wonach mein Gott mich richten wird.

Johann Albrecht Bengel

Textlesung: Richter 3,7-11

Dieser Abschnitt beginnt mit der vollständigen, immer wiederkehrenden Formel, in die die wichtigsten Vorgänge des Buches der Richter gefasst sind. Nur die nötigsten Einzelheiten werden hinzugefügt: der Name des Bedrängers, die Dauer der Unterdrückung, der Name des Befreiers und die Länge der folgenden Ruhezeit.¹

1. Abfall und Strafe (7-8)

a. Textbetrachtung

Es wiederholt sich in unserem Text die Begebenheit, die leider immer wieder vorzufinden ist - Vers 7:

Und die Söhne Israel taten, was böse war in den Augen des HERRN, und vergaßen den HERRN, ihren Gott, und sie dienten den Baalim und den Ascherim.

In Richter 2,11-13 ist der Inhalt unseres Verses schon einmal erschienen. Nun wiederholt sich die Bibel. Weshalb? Damit wir es als Menschen erfassen und begreifen. Die Wiederholung geschieht aus Liebe. Ähnlich wie es im Neuen Testament Jesus nach der zweiten Speisung ergeht - Markus 8,17:

Und er erkannte es und spricht zu ihnen: Was überlegt ihr, weil ihr keine Brote habt? Begreift ihr noch nicht und versteht ihr nicht? Habt ihr euer Herz verhärtet?

Selbst Paulus beschreibt es - Hebräer 5,12:

Denn während ihr der Zeit nach Lehrer sein solltet, habt ihr wieder nötig, daß man euch lehre, was die Anfangsgründe der Aussprüche Gottes sind; und ihr seid solche geworden, die Milch nötig haben und nicht feste Speise.

Der Mensch steht immer in der Gefahr von Gott abzufallen. Als Christen stehen wir oftmals in der Gefahr, im Glauben lau zu werden. Deshalb brauchen wir oftmals

¹ Guthrie, Donald; Moyter, J. Alec: Brockhaus Kommentar zur Bibel. Seite 313.

Wiederholung.

Nun aber zurück zu dieser Wiederholung in Vers 7:

Und die Söhne Israel taten, was böse war in den Augen des HERRN

Das hebräische Wort für böse (- *rah*) umfasst alles Schlechte, Böse, Üble und Verderbte. Es ist ein Sammelbegriff für das Böse.

Es war böse in den Augen des Herrn. Selbst haben sie dies bestimmt nicht als böse gesehen.

Massstab für das Böse ist, was Gott über unser Tun denkt, nicht, was wir als böse beurteilen.²

Das Böse bei den Israeliten war:

1. Sie haben Gott vergessen.
2. Sie dienten den Baalen und Ascheren.

Die Heilige Schrift hilft uns im beurteilen, was denn nun böse ist. Unser eigenes Herz und Gewissen ist verbogen. Ohne Gottes Wort können wir nicht erkennen, was denn nun falsch und richtig ist. Ohne Kenntnis der Heiligen Schrift wird es schwierig im Dschungel der Meinungen. Und dies ganz besonders, weil sich ja unsere Gesellschaft immer weiter von Gott entfernt!

Die Warnung vor einem bösen Herz findet sich im Neuen Testament – Hebräer 3,12-13:

Sehet zu, Brüder, daß nicht etwa in jemandem von euch ein böses Herz des Unglaubens sei im Abfall vom lebendigen Gott, sondern ermuntert einander jeden Tag, solange es `heute heißt, damit niemand von euch verhärtet werde durch Betrug der Sünde.

Die Augen Gottes sehen das Herz eines Menschen. Seine tiefsten Beweggründe.

Zuerst wendet sich das Volk von Gott ab, dies hat nur kleinere Folgen. Und dann kommt die grosse Tragik: Gott wendet sich vom Volk ab!

Wie Gott sich nun abwendet wird in Vers 8 beschrieben:

Da entbrannte der Zorn des HERRN gegen Israel, und er verkaufte sie in die Hand Kuschanrischatajims, des Königs von Mesopotamien; und die Söhne Israel dienten dem Kuschanrischatajim acht Jahre.

Wieder wird es eingeleitet mit den Worten *Da entbrannte der Zorn des HERRN*. Diese Worte finden sich mehrmals in der Bibel.

- Gottes Zorn entbrannte gegen Mose (2 Mose 4,14).
- Gottes Zorn entbrannte gegen das Volk Israel (4 Mose 11,33...).
- Gottes Zorn entbrannte gegen Usa (2 Samuel 6,7)
- Gottes Zorn entbrannte gegen Amazja (2 Chronik 25,15).

Der Zorn beginnt also zu brennen. Er entzündet sich am Bösen. Er droht sich über denjenigen zu entladen, der Gehorsam und Gnade verschmäht. Trennt sich der Mensch nicht von der Sünde, so trifft Gottes Zorn Sünde und Sünder.

² Holland, Martin: Das Buch der Richter. Wuppertaler Studienbibel zum Alten Testament. Seite 65.

Weil das Volk sich nicht von der Sünde trennt, trifft sie der Zorn – Vers 8b:

und er verkaufte sie in die Hand Kuschanrischatajims, des Königs von Mesopotamien;

Gott übergibt das Volk zur Strafe seinen Feinden. Hier heisst es wieder wörtlich und *er verkaufte sie*. Das Verkaufen ist uns schon in Richter 2,14 begegnet.

Das Wort verkaufen lehrt uns einiges über die wahren Verhältnisse:

- Das Volk gehört Gott. Er ist der rechtmässige Besitzer.
- Der rechtmässige Besitzer kann mit seinem Besitz machen was er will.

Verkauft wird das Volk an Kuschanrischatajims. Der Name des neuen Besitzers ist sehr originell. Er bedeutet *Mohr der Doppelbosheit*. Vielleicht haben ihm auch die Israeliten diesen Namen verpasst. Es wird berichtet, dass er aus Mesopotamien stammt.

Zur Person von Kuschanrischatajims kann man nicht viel sagen. Er ist ein unbekannter Machthaber. Auf jeden Fall ist es klar, dass Israel sehr unter diese Tyrannen leidet – Vers 8c:

und die Söhne Israel dienten dem Kuschanrischatajim acht Jahre.

Was beschreibt nun das Wort dienen?

Das Volk musste Tribut (Steuern) zahlen.

b. Praktische Anwendung

Das Volk hat Gott verlassen und trägt die Strafe mit den Folgen der heidnischen Knechtschaft. Die Folgen von Gottesferne sind im Alten Testament im politischen Klima zum Ausdruck gekommen.

- Wie können wir Gott verlassen?
- Was geschieht wenn wir die Beziehung nicht mehr pflegen?
- Welchen Schaden (Strafe) erleiden wir?
- Eine Beziehung muss gepflegt werden!

Die Beziehung

Die Beziehung zu Gott ist das zentrale Element unseres Glaubens. Wenn wir unsere Beziehung jedoch einfach so leben und Gott nicht ernst nehmen, dann hat dies starke Konsequenzen!

Die starken Stellen des NT dürfen nicht ignoriert werden!

Wenn jemandes Werk bleiben wird, das er darauf gebaut hat, so wird er Lohn empfangen; wenn jemandes Werk verbrennen wird, so wird er Schaden leiden, er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer.

1 Korinther 3,14-15

Wer hat unserer Verkündigung geglaubt? An wem ist der Arm des HERRN offenbar geworden? –

Er ist wie ein Trieb vor ihm aufgeschossen und wie ein Wurzelsproß aus dürrer Erdrinde. Er hatte keine Gestalt und keine Pracht. Und als wir ihn sahen, da hatte er kein Aussehen, daß wir Gefallen an ihm gefunden hätten.

Er war verachtet und von den Menschen verlassen, ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut, wie einer, vor dem man das Gesicht verbirgt. Er war verachtet, und wir haben ihn nicht geachtet.

Jedoch unsere Leiden – er hat sie getragen, und unsere Schmerzen – er hat sie auf sich geladen. Wir aber, wir hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt.

Doch er war durchbohrt um unserer Vergehen willen, zerschlagen um unserer Sünden willen. Die Strafe lag auf ihm zu unserm Frieden, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden.

Wir alle irrten umher wie Schafe, wir wandten uns jeder auf seinen eigenen Weg; aber der HERR ließ ihn treffen unser aller Schuld. –

Er wurde mißhandelt, aber er beugte sich und tat seinen Mund nicht auf wie das Lamm, das zur Schlachtung geführt wird und wie ein Schaf, das stumm ist vor seinen Scherern; und er tat seinen Mund nicht auf. –

Jesaja 53,1-7

2. Der Retter (9)

a. Textbetrachtung

Das Volk ist natürlich wieder am Ende. Acht Jahre lang erleben sie die Bedrückung des böswilligen Kuschansichatajims. Nun wiederholt sich wohlbekannte Reaktion des Volkes - Vers 9:

Und die Söhne Israel schrieten zu dem HERRN um Hilfe. Da ließ der HERR den Söhnen Israel einen Retter erstehen, der rettete sie: Otniel, den Sohn des Kenas, den Bruder Kaleb, der jünger war als er.

Wieder schreit das Volk zu Gott. Sechsmal findet sich das Schreien der Söhne Israels im Buch der Richter. Es wird uns berichtet, wie lange das Volk zu Gott geschrien hat. Ob es nach einem, zwei oder mehr Jahren endlich Gottes Angesicht suchte. Klar ist einzig: Gott rettet sie nach acht Jahren aus der Macht des Feindes.

Dies ist aber nicht selbstverständlich. Später warnt dann Jeremia das Volk – 11,1:

und sie werden zu mir um Hilfe schreien, aber ich werde nicht auf sie hören.

Nun weiter mit Vers 9b:

Da ließ der HERR den Söhnen Israel einen Retter erstehen, der rettete sie:

Wieder wird klar, wer der Handelnde ist: Gott lässt einen Retter erstehen. Das hebräische Wort für Helfer (moschija') wird nur von Gott gebraucht, für den göttlichen Helfer. Luther 1912 übersetzt deshalb sogar mit:

Da schrieen die Kinder Israel zu dem HERRN; und der HERR erweckte ihnen einen Heiland, der sie erlöste;

Gott will nicht nur (militärisch) aus leiblicher Not retten, sondern geistlich (durch Vergebung) ewiges Leben schenken – in Jesus, dem wahren Helfer.³

Nun wird der Retter näher beschrieben - Vers 9c

Otniel, den Sohn des Kenas, den Bruder Kalebs, der jünger war als er.

Kenas ist der Bruder oder Halbbruder Kalebs. Sein Sohn heisst Otniel. Dieser begegnet uns nicht das erste Mal im Buch der Richter. Wer kann sich noch erinnern?

Otniel nimmt Debir ein. Es wird nicht berichtet auf welche Art und Weise. Er wird uns im Buch der Richter noch einmal begegnen. Kaleb hält sein Versprechen und schenkt dem Sieger seine Tochter zur Frau. Achsa ist die Nichte von Otniel (Tochter seines Onkels).

Der Name Otniel bedeutet Löwe Gottes oder meine Stärke ist Gott! Und dass er ein Löwe für Gott ist, bewies er bei der Einnahme von Debir. Nun wird er wieder von Gott in den Dienst gerufen.

b. Praktische Anwendung

Das Volk schreit. Gott rettet. Gott zeigt sich immer wieder als der Gnädige und Gütige. Unser Retter ist Jesus Christus.

- Wie hört Gott unser Schreien?
- Wie handelt er?
- Das Volk wollte Rettung, aber wollte es auch Gericht?
- Was tun wir, wenn er nicht so handelt, wie wir wollen?
- Weshalb muss Gott oft auch zuerst bei uns richten?

Vom Bekenntnis zur Freiheit

Der Grundsatz steht in Johannes 8 geschrieben. Dort schildert Jesus das Erkennen der Freiheit. Nur durch das Erkennen der Wahrheit, kann die Freiheit erkannt werden.

Jesus sprach nun zu den Juden, die ihm geglaubt hatten: Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaft meine Jünger; und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei

³ Holland, Martin: Das Buch der Richter. Wuppertaler Studienbibel zum Alten Testament. Seite 67.

machen.

Johannes 8,31-32

3. Die Rettung (10)

a. Textbetrachtung

Nun wird die Rettung in Vers 10 beschrieben:

Und der Geist des HERRN kam über ihn, und er richtete Israel. Und er zog aus zum Kampf, und der HERR gab Kuschanrischatajim, den König von Aram, in seine Hand, und seine Hand wurde stark über Kuschanrischatajim.

Zuerst handelt Gott: *Und der Geist des HERRN kam über ihn...* Nun erscheint das erste Mal das Wort Geist (hebr. *ruach*) im Buch der Richter. Das hebräische Wort kann man auch mit Atem, Hauch oder Wind übersetzen. Das Wort Ruach enthält in sich die deutliche Lehre, dass Gott seinen Geist auch wieder wegnehmen kann. Der Besitz des Geistes ist nicht an das Heil geknüpft.

Die Sorge, Gottes Geist zu verlieren, befahl David nach Ehebruch und Mord – Psalm 51,11:

Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und den Geist deiner Heiligkeit nimm nicht von mir!

Dagegen ist der Heilige Geist im Neuen Testament bleibend in den Gläubigen. Wer den Heiligen Geist nicht besitzt, wird nicht erlöst - Römer 8,9:

Ihr aber seid nicht im Fleisch, sondern im Geist, wenn wirklich Gottes Geist in euch wohnt. Wenn aber jemand Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.

Durch den Glauben an Jesus Christus besitzen wir den Heiligen Geist! Dies allein schenkt uns die Errettung und den bleibenden Heiligen Geist. Man kann den Heiligen Geist auch dämpfen. Es ist möglich ihn zu betrüben. Das Neue Testament warnt sogar vor einem Auslöschen des Geistes!

Noch einmal zurück zu unserem Text. Ich lese noch einmal Vers 10a:

Und der Geist des HERRN kam über ihn, und er richtete Israel.

Also zuerst kommt der Geist des HERRN über Otniel. Dann zieht er nicht augenblicklich in den Krieg. Sondern er richtet Israel.

Was bedeutet dies nun?

- Der Richter wendet das Gesetz an.
- Schafft die Sünde fort und bestraft.

Es reicht nicht allein zu Gott zu Schreien. In 2 Mose 21,1 steht geschrieben:

Und dies sind die Rechtsbestimmungen, die du ihnen vorlegen sollst:

Anschliessend folgen die Bestimmungen. Nach diesen Bestimmungen hat nun der Richter gerichtet. Über die Art und Weise berichtet uns die Bibel nicht. Erst nach dieser eigentlichen Reinigung ist das Volk für den Krieg bereit.

Vers 10b:

Und er zog aus zum Kampf, und der HERR gab Kuschanrischatajim, den König von Aram, in seine Hand, und seine Hand wurde stark über Kuschanrischatajim.

Die Einzelheiten des Kampfes werden nicht erwähnt. Auf jeden Fall gibt nun Gott Kuschanrischatajim in die Hand Otniels. Vorher wurde das Volk von Gott an Otniel verkauft und nun verkauft Gott Kuschanrischatajim an die Söhne Israels. Den Kampf – oder waren es mehrere? – schildert die Bibel nicht. Es genügt für uns Leser zu wissen, dass Gott der Herr ist. Ohne ihn hätte sich das Volk nie aus der Knechtschaft befreien können.

Vers 11:

Und das Land hatte vierzig Jahre Ruhe. Und Otniel, der Sohn des Kenas, starb.

40 Jahre hält die Ruhe. 40 Jahre ist eine lange Zeit. Die Zahl „40“ erscheint häufig in der Bibel. Über Otniel wird nicht mehr viel berichtet. Er stirbt, wir wissen nicht wann. Auch der Ort seines Grabes wird nicht genannt.

b. Praktische Anwendung

Gott schenkt einen Retter. Es ist sein Werk! Dabei ist die Rolle des Heiligen Geistes interessant. In 1 Korinther 12,7 steht geschrieben:

Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes zum Nutzen gegeben.

Der Heilige Geist wurde dem Volk zum Nutzen gegeben.

- Was bedeutet es, dass uns Gottes Geist zum Nutzen gegeben ist.
- In welche Gefahr laufen wir heute?
- Weshalb geht es beim Heiligen Geist so schnell um das Erlebnis?

Der Vergnügungspark des Heiligen Geistes

Leider leben viele Christen entweder gar nicht mit der Kraft des Heiligen Geistes oder dann in einem eigentlichen Vergnügungspark des Heiligen Geistes.

Die Gaben sollen allen dienen; sie dienen nicht der geistlichen Bereicherung einzelner und schon gar nicht Rivalitäten und Neid.⁴

⁴

Brockhaus Kommentar zur Bibel. Band III. Seite 329.